

Erkheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Anzeigenspreis für die vierseitige Zeile oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark

Inserate für die nachfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen Kost suvor erbeten.

Inserate beiderseits sämtliche Annoncen-Bureau.

Achtzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 224.

Donnerstag, den 25. September.

1879.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Leipzigerstraße 77, L. Dannenberg, Herrenstraße 7, E. Trog, Sandweberstraße 6.

Mit Ablauf des Vierteljahres ersuchen wir die bisherigen und neu hinzutretenden Abonnenten des Tageblattes, ihre Bestellungen auf dasselbe rechtzeitig erneuern resp. aufgeben zu wollen. Auch für das neue Quartal sind wir bemüht gewesen, den Ansprüchen unseres Leserkreises an den politischen, lokalen und journalistischen Teil des Tageblattes vollständig zu genügen.

Der Abonnementpreis beträgt in unserer Expedition sowie bei sämtlichen kaiserl. Postanstalten für das Quartal 2 Mark.

Bekanntmachungen für die vierseitige Zeile oder deren Raum 15 N. Pf.

Die Anzeigen erbitten wir uns spätestens bis 9 Uhr Morgens, da sie nur in diesem Falle in die an demselben Nachmittage erscheinende Nummer Aufnahme finden können.

Nied. u. Exped. des Halle'schen Tageblattes.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 23. September. Der Bundesrath hielt am 22. d. M. unter dem Vorsitze des Staatsministers Hofmann eine Plenarsitzung, in welcher dem Antrage des Ausschusses für Justizwesen entsprechend, die Entwürfe von Verordnungen wegen Uebertragung von Rechtsfachen aus Preußen, Baden, Hessen, Oldenburg, Anhalt, Schwarzburg-Sondershausen, Schwarzburg-Rudolstadt, Schaumburg-Lippe, Sachsen-Weimar, Sachsen-Meiningen und Waldeck auf das Reichsgericht, sowie wegen Einrichtung von Hilfsinstanzen bei dem Reichsgerichte, und endlich der Entwurf einer Verordnung über die Verbindung der Revision in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten angenommen wurden. Vorlagen, betreffend a) die weitere Ausdehnung des einseitigen Systems der Eisenbahn-Gütertarife und b) den Entwurf eines Gesetzes für Elbschiffverordnungen über das Forststrafrecht und das Forststrafverfahren wurden ad a) zur Kenntnis genommen, ad b) — ebenso wie die vorgelegten Eingaben — den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Eine Beschwerde über Zulassungsverweigerung, über welche der Ausschuss für Justizwesen berichtet, wurde als unbegründet zurückgewiesen.

Strasburg, 23. September. Die Deputation der Stadt Strasburg, welche am Sonntag Abend 8. d. d. Majestät dem Kaiser eine zur Erinnerung an den ersten Besuch desselben im Mai 1877 geprägte Medaille überreichte, ist gestern Abend auch von Sr. I. I. Josef dem Kronprinzen in einer feierlichen Audienz empfangen worden. Sr. I. I. Josef

dankte für den freundlichen Empfang und alle erwiesenen Aufmerksamkeit und sprach die Zuversicht aus, daß die Verhältnisse sich für das Reichsland günstig weiter entwickeln würden, sowie daß es ihm vergönnt sein werde, einmal einen längeren Aufenthalt hier zu nehmen.

Meg, 23. September. An die Vollendung der via triumphalis wird eben die letzte Hand angelegt, in den Straßen herrscht bereits festliches Gedränge, die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers erfolgt heute Abend 7 Uhr 40 Minuten. Dem gestrigen Regen ist heute prächtiges Wetter gefolgt.

Augsburg, 22. September. Die dritte Generalversammlung des Centralverbandes deutscher Industrieller wurde heute Mittag um 12 1/2 Uhr durch den Vorsitzenden Schwarzlopp (Berlin) in dem großen Saale des Rathhauses eröffnet. Der hiesige Regierungsdirektor, Braunwart, begrüßte die Versammlung im Auftrage des Ministers des Innern, v. Pfeufer, der Bürgermeister Hiesher im Namen der Stadt. Hierauf referirte Direktor Hasler über die Thätigkeit des Centralverbandes in dem letzten Jahre und empfahl schließlich, dem Reichskanzler, Fürsten Bismarck, den Dank der Versammlung auszusprechen, was unter dem Beifall der Versammlung einstimmig genehmigt wurde. In Folge dessen wurde folgende Depesche an den Fürsten Bismarck nach Wien gesandt:

„Die heute hier tagende dritte Generalversammlung des Centralverbandes deutscher Industrieller erlaubt sich Sr. Durchlaucht, dem Herrn Fürsten Reichskanzler für die energische und erfolgreiche Wahrung der Interessen der vaterländischen Arbeit ihren tiefgefühltesten Dank auszusprechen.“

Der erste Gegenstand der Tagesordnung betrifft die Altersvorsorgungs- und Invalidenfassen für Arbeiter. Auf Antrag der Deputierten und Generalsecretäre Bueck (Düsseldorf) und Weuner (Berlin) wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

„Der Centralverband deutscher Industrieller erkennt an, daß die Versorgung, beziehungsweise Unterstützung invalider und altersschwacher Arbeiter und ihrer Wittwen und Waisen nicht lediglich den bisherigen dazu verpflichteten, insbesondere den betreffenden politischen Verbänden überlassen werden darf, daß vielmehr für diese Zwecke daneben die Errichtung besonderer Kassen, wobei Arbeitgeber und Arbeiter durch Beiträge und Verwaltung zu betheiligen sind, angestrebt werden müssen. Der Centralverband erkennt ferner an, daß eine derartige Fürsorge im hohen Grade dazu beitragen würde, die Wiederherstellung und Wahrung des sozialen Friedens herbeizuführen und daß die von der Ackerkommission des Reichstages (4. Legislaturperiode, 2. Session 1879) gefaßte Resolution, betreffend die Einführung von Altersver-

fürsorgungs- und Invalidenfassen für Arbeiter geeignet ist, die unentbehrliche Initiative und Thätigkeit des Reiches in dieser Sache zu fördern. In Erwägung jedoch, daß die Schwierigkeiten der Ausführung in ihrem ganzen Umfange sich erst bei gründlicher Erörterung der Einzelheiten erheben lassen — daß ferner die Generalversammlung bei der ihr für die Behandlung dieses Gegenstandes gegebenen Zeit, jene Einzelheiten unmöglich in einer der Wichtigkeit der Sache angemessenen Weise behandeln kann — beschließt die dritte Generalversammlung des Centralverbandes deutscher Industrieller durch den Ausschuss des Verbandes eine Kommission einzusetzen, um dasjenige Material zu sammeln und vorbereitend zu bearbeiten, welches für diese ebenso wichtige als in der Detailausführung schwierige Frage erforderlich ist.“

Zur Frage der Handelsverträge beschloß die Generalversammlung:

- 1) Die vollständige Durchführung des neuen autonomen Zolltarifs soll auch bei dem Abschluß neuer Handelsverträge unbedingt festgehalten werden.
- 2) Ein etwaiges Angebotsrecht einer Meistbegünstigung soll nur für aufzubehaltende und kürzere Fristen und nur unter den erforderlichen Vorbehalten gewährt werden.
- 3) Vor Abschluß der Handelsverträge sind die betheiligten Interessentkreise gutachtlich zu hören.
- 4) Bezüglich der bereits eingeleiteten Verhandlungen mit Oesterreich ist es erforderlich, daß ein den beiderseitigen Interessen entsprechender Veredelungsverleih aufrecht erhalten werde, ohne indeß, wie bisher, die berechtigten Interessen einzelner Industriezweige, insbesondere der deutschen Leinwandindustrie, zu opfern. — In Betreff des volkswirtschaftlichen Senates nahm der Centralverband folgende Resolution an:

„Der in Augsburg versammelte Centralverband deutscher Industrieller erklärt in Befähigung seiner vorjährigen Beschlüsse:

- 1) Die Solidarität der Interessen der Landwirtschaft, des Handels und der Industrie (Gewerbe) erscheint eine gemeinsame Vertretung der bis jetzt getrennt stehenden Gruppen. Vor durch diese Vereinigung, in Verbindung mit Vertretern der oberen Reichsinstanzen, wird eine sachliche, auf das Gedeihen der gesammten wirtschaftlichen Thätigkeit der Nation gerichtete Prüfung der einschlagenden Maßnahmen genöthigt.
- 2) Demzufolge erachtet die Generalversammlung die durch ein Reichsgesetz zu bewirkende Einsetzung eines aus höheren Beamten und Reichstagsabgeordneten, sowie aus Vertretern der genannten wirtschaftlichen Gruppen, unter Berücksichtigung des Verkehreswesens, bestehenden Collegiums für erforderlich, welches als Rath der Reichsregierung

Verhängnisse.

Novelle von F. L. Reimar.

(Fortsetzung.)

Auch Edmund, von dem seit einigen Minuten schon der ihr fehlende Mann gewichen war, hatte eine Bewegung gemacht, ohne Zweifel in dem Gefühl, daß seiner Schwester beizuhelfen sei, und ebenso hatte Johanna für den Augenblick jedes andere Empfinden bewältigt — sie hatte bereits einige Schritte in das Gemach gethan, um Hilfe zu bringen, aber sie wie er empfing von Dalland eine Weisung, die sie hemmte, nicht mit Worten zwar und nicht mit Blicken — in tiefstem Erbarmen hasteten diese an dem unglücklichen Mädchen, und er wandte sie keine Sekunde lang von dem bleichen Angesicht desselben fort — aber seine Hand hob sich wie abwehrend, und so wußten sie, daß sie noch keine Störung wagen durften.

„Leonore,“ sagte er, „Sie glauben, daß er von Ihnen gegangen ist, ohne Scheidezug — würden Sie nicht jetzt gern das bitterste Weß tragen um ein einziges Wort, um sein letztes Lebenswort?“

Sie schlug ihre Wimpern gegen ihn auf; sie hatte seine Worte gehört, aber das sagte ihr irrer Blick, sie vermochte sie noch nicht zu deuten, und ebenso regten sich ihre Lippen, ohne daß sie sprach.

„Wem ich Ihnen nun sage,“ hob er mit welchem Tone wieder an, „Leonore, noch ist Stephan nicht todt, noch können Sie seine Stimme hören und den Blick auf sein Angesicht heften?“

Der letzte Laut war noch nicht aus seinem Munde, da hatte sie sich auferhoben und nun, ehe er es zu hindern, nur zu ahnen vermochte, war sie zu seinen Füßen niedergeglitten.

„Sprechen Sie das Wort aus, Waldemar, und hier an dieser Stelle gelobe ich Gott, daß ich auf jedes weitere Blick im Leben verzichten will, wenn ich ihn nur noch ein einziges Mal wiedersehen darf!“

Er hatte sie emporgehoben und hielt sie nun sanft, wie ein Bruder die Schwester, in seinen Armen: „So hören Sie es denn, Leonore,“ sagte er zu ihr niedergebengt:

„Stunden, vielleicht auch Tage, sind ihm noch vergrößert, wenn auch sein Leben nicht zu erhalten bleibt. Seine Sehnsucht nach Ihnen hat es gemacht, daß er heimgekehrt ist! Bei ihm sind seine Eltern: sie selbst rufen Sie, und mich haben sie gebittet, daß ich Sie zu ihm führe!“

„Mein Gott, ich danke dir!“ murmelten ihre blaffen Lippen. „Dann aber verleihe sie ihre Kräfte — sie ward ohnmächtig.“

Allein auch er, der starke Mann — in dem Augenblick, als er sich am Ziele sah, unterlag er fast dem Wehen, das ihn zu Boden drücken wollte, und eine Art von Nebel umfing seine Sinne. Wie im Traume sah er nur noch, daß eine hohe, schlank Gestalt, welche die Johanna sein konnte, ihm plötzlich zur Seite stand; und fast als ein Träumender auch legte er das zarte Geschöpf, welches er so eben noch mit seinen Armen umschlossen gehalten hatte, in die ihren; dann folgte er halb mechanisch der Führung einer fremden Hand, welche sich mit leisen, aber festen Druck auf seinen Arm legte hatte.

Als er sich von Leonoren entfernte und in einem anderen Raume sah, wie die Betäubung von ihm, der Schleier vor seinen Blicken und er konnte dieselben nun wieder frei und voll auf den Mann richten, der vor ihm stand.

„Du weißt nun Alles, Edmund!“ sagte er.

„Ja!“ sagte dieser mit einem Ton, wie er nur selten so tief aus seiner Brust kam, „und ich weiß auch, daß du mir verzeihen wirst, Waldemar!“

Dalland antwortete nicht, aber die Hände der beiden Freunde fanden sich und lagen in einander zu warmem, festen Druck.

„Und jetzt beschütze uns allein deine Schwester!“ sagte Dalland nach jenem Schweigen endlich.

„Die Unselige!“ entgegnete Edmund erregt, „daß sie uns und sich in dies Leid stürzen mußte!“

„Still, Edmund!“ warnte Dalland. „Wesen wie Leonore schaffen sich nicht selbst ihr Voss: es kommt über sie als ihr Verhängnis — daß man seine Wucht noch vermehren durch einen Vorwurf?“

„Fürchte nichts!“ sagte Edmund ernst, „ich werde nicht hart gegen Leonore sein — nie mehr! Ich empfand es

selbst, und dir will ich es gestehen, daß unser Verhältnis besser ein anderes gewesen wäre. Hätte Vertrauen zwischen uns bestanden: mir wäre heute die Scham erspart geblieben, daß ich Ihrem Schicksal gegenüber stand als ein Fremder! — Aber genug davon“, brach er, zu seinem gewöhnlichen Ton zurückkehrend, ab, „jetzt nur: wie sollen sich all diese Verwirrungen lösen, Waldemar?“

„Du fragst noch?“ entgegnete Dalland. „Denkst du denn, daß für Leonore noch etwas anderes gilt, als die letzten Tropfen ihrer schmerzlichen Wonne auszuhofen und sie mit dem Geliebten zu theilen?“

„Ihr Entschluß — wofür?“ rief Edmund aus, „aber, Waldemar, darf es sein?“

Befremdet trat Dalland einen Schritt zurück.

„Beruhe dich!“ bat Edmund. „Ich bin ihr Bruder, aber auch der Vertreter unseres Hauses: kann ich es zugeben, daß sie den Schritt that, der unseren Namen an die Öffentlichkeit bringt und in einer Weise vielleicht —“ Er sprach nicht weiter, die Festigkeit, welche in ihm aufgestiegen war und sich in seinem Ton verathen hatte, mochte ihn hindern, außerdem aber unterdrückte ihn Dallands rasche Antwort:

„Vor Mißdeutungen, Edmund, schütze sie und dich die Bestimmung der fürstlichen Eltern! Bernahmt du es nicht, daß sie Leonore ihre Arme entgegenstrecken wollen?“

„Sie wollen sie aufnehmen — ja!“ entgegnete Edmund, nicht ohne eine gewisse Bitterkeit, „weil es einen Sterbenden, der ihr Sohn ist, zu erfreuen gilt! Mir aber darf dieser Sterbende — und mag er immerhin nebenbei ein Prinz sein! — nicht soviel bedeuten wie meine Schwester und ihre Ehre vor der Welt!“

„Wie, Edmund“, rief Dalland aus, „ist es möglich: du denkst jetzt an alte, weltliche Ehre, an kluge Nützlichkeiten?“

„Du verweist mich, Waldemar“, verteidigte sich Edmund. „Als Thatfache besteht des Prinzen Verlobung mit einer anderen!“

Dalland schüttelte den Kopf. „Du irrst! Ich darf es dir sagen, wie es in diesem Augenblick die Welt vielleicht noch erfahren hat: jenes Band ist auch dem äußeren Sinne noch gelöst!“



in allen wirtschaftlichen Fragen fungiert, sei es auf befonderer Berufung, sei es aus eigener Initiative.

3) In Erwägung der Wichtigkeit und Schwierigkeit einer solchen Einrichtung sieht die Generalversammlung indes jetzt von weiteren Erweiterungen ab und beauftragt das Präsidium und den Ausschuss ohne Verzug eingehende Vorschläge vorzubereiten und aufs Dringlichste — womöglich in Verbindung mit den Vertretungen der anderen wirtschaftlichen Gruppen — bei der Reichsregierung vorzulegen zu werden.

Um 5 Uhr wurde die Sitzung geschlossen und fand hierauf ein Festbankett statt. Nächste Sitzung morgen Mittag.

München, 23. September. Bei dem vom Lokaltomitee zu Ehren des Central-Verbandes deutscher Industrieller gestern Abend im Schloß des Hotels zu den drei Mützen veranstalteten Festdiner wurde eine Reihe von Toasten ausgebracht. Präsident Schwarztopf (Berlin) brachte den Toast auf den König Ludwig von Bayern, der Regierungspräsident, Staatsrat v. Hörmann, demjenigen auf den den Kaiser aus Bürgermeisterei Fischer toastete auf den Fürsten Bismarck, der Generalsekretär Beck auf die Stadt Augsburg. Dr. Böll gedachte der Manen Friedrich Eißes, Stadtrat Reich schloß mit einem Hoch auf Dr. Böll.

In der heutigen Sitzung der Generalversammlung des Central-Verbandes deutscher Industrieller wurde auf den Antrag der Referenten Staub (Kuchen) und Reimann (Berlin) die Bildung eines aus 12 Mitgliedern bestehenden Komitees beschloffen, welches Maßnahmen zu Ehren des Landes Friedrich Eißes ergreifen soll. In das Komitee wurden u. A. gewählt: Dr. Böll, Bürgermeister Fischer (Augsburg), Schwarztopf (Berlin), Delfuss (Münchhausen) und die beiden Referenten. Die Sekretariatsgeschäfte übernimmt auf den Wunsch des Komitees der Generalsekretär Beumer (Berlin). Bezüglich der Fragen betreffend die Eisenbahnfrage wurde auf den Antrag von Dr. Reichig und Ruffel (Berlin) eine Resolution angenommen, dahin gehend, daß bei der Regelung des Eisenbahnfragewesens die Bedürfnisse sowohl des weiteren und durchgehenden als auch des lokalen und provinziellen Verkehrs in erster Stelle gewahrt werden sollen. In dem Erlaß eines der Reichsausschüsse über das gesamte Eisenbahnwesen regelnden Gesetzes und in der Errichtung von Eisenbahnen, sowie eines Eisenbahnschiedsgerichts findet der Centralverband eine geeignete Institution für eine besichtigende Reform. — Zwei Präsidenten des Centralverbandes reisten mit 6 anderen hervorragenden Mitgliedern am nächsten Donnerstag nach Schloß Hemmingen in Würtemberg, um dem Freiherrn v. Bartschler im Namen der deutschen Industrie eine Dankadresse zu überreichen.

Stuttgart, 23. September. Der 21. Kongress der Vereine für innere Mission wurde heute, nachdem ein Gottesdienst in der Stiftskirche vorausgegangen war, durch den Dberverwaltungs-Rat v. Meyern (Berlin) eröffnet. Den Vorsitz führt Direktor Köstlin von hier.

Wien, 23. September. (Berl. Tagebl.) Ueber die Audienz des Fürsten Bismarck beim Kaiser Franz Josef verlautet folgendes: Bismarck habe dem Kaiser ein Bild der europäischen Situation gegeben, worauf der Kaiser bemerzte, Oesterreichs Politik werde dieselbe bleiben. Andrasch habe des Kaisers Politik gemacht, Haymerle werde dieselbe weiter verfolgen. Der Kaiser hätte seine hohe Befriedigung über die Mitteilung geäußert, daß auf der Konferenz zwischen Bismarck, Andrasch und Haymerle sich vollstes Einvernehmen Deutschlands mit Oesterreich herausgestellt habe. Er hätte auch nichts Anderes erwartet. Nach der Audienz machte Bismarck in Begleitung Andraschs seinen Besuch bei Graf Taaffe, hernach bei Haymerle, welcher

„Wie?“ fragte Edmund erstaunt. „Und das gab der Herzog zu, dessen eigener Wunsch, wie bekannt geworden ist, diese hohe Verbindung war und dessen Ehrgeiz sich an ihre Fäitige?“

„Er mußte es geschehen lassen, daß sein Wunsch wie sein Ehrgeiz geübt wurde!“ erklärte ihm Dalland. „Der Prinz fand eine Verbindung in jener erlauchten Dame, seiner Braut, selbst, in ihren eigenen Sympathien.“

„Du widerstreichst dir!“ rief Edmund aus.

„Nein,“ entgegnete Dalland, „aber ich werde deutlicher reden! — Wie die Eingeweihten es wußten, hatte die Prinzessin Josephine sich nur halb gezwungen dem Plane der Vermählung gefügt: ihre Neigung bewachte sie einem andern, dem sie entgegen mußte, weil ihre Stellung sie von ihm schied. Bei alledem war ihr der Prinz nicht geradezu verhasst, sie schenkte ihm ihre Achtung, und so hatte sie auch der Schicklichkeit, den äußeren Rücksichten ihren Zoll nicht verweigert: sie war nach Italien gekommen, um ihn in seiner Krankheit zu sehen. Diese Begegnung nun hat einen ganz neuen Zweck dazu geschaffen, daß er sein volles Vertrauen auf sie wandte. Genug, er erschloß ihr sein Herz, und die Folge war nicht allein, daß sie selbst von der Verbindung zurücktrat: sie ward auch seine warme Beisteherin, seine Fürsprecherin, wenigstens bei der Mutter, welche sie die Kämpfe, die Qualen des eigenen Herzens ahnen ließ, um ihn dann — sie zuerst — von der Liebe des Prinzen zu sagen. — Auch auf den Herzog verlegte sie einzuwirken, nur daß sie hier — ich will dir das nicht verhehlen — noch auf den zornig erzogenen Willen stieß, der von seinem Nachgeben wissen wollte. Er glaubte dem Himmel das Leben des Sohnes und mit ihm die Durchföhrung jenes Willens gleichsam abtrotzen zu können!“

„Und wenn dieser Mann nun doch,“ fuhr Dalland mit einem raschen Uebergang fort, „um eines Todgeweihten willen dahin gebracht worden ist, daß er eine Welt von ererbten Grundbesitzen, von heilig gehaltenen Anschauungen opferte — wollest du da jenem Sterbenden und deiner einzigen Schwester gegenüber Widerstand üben, Edmund?“
(Fortsetzung folgt.)

abwesend war. Bismarck und Andrasch verblieben eine Viertelstunde bei der Baronin Haymerle. Anzweifeln ging die Nachricht wie ein Lauffeuer durch die Stadt, daß der Kaiser den Fürsten Bismarck besuchen werde. Letzterer war ins Hotel Imperial zurückgekehrt. Um 3 Uhr erschien der Kaiser in der Oberbiumform seines Manerregiments ohne Orden, in Begleitung eines Adjutanten. Fürst Bismarck eilte ihm bis ins Vestibule entgegen. Der Kaiser reichte dem Fürsten die Hand; Letzterer ergriff dieselbe unter tiefer Verbeugung. Die Fürstin erwartete den Monarchen im Halbhos. Der Kaiser verließ über eine halbe Stunde. Fürst Bismarck geleitete den Monarchen bis zum Wagen. Während des Besuchs wurde Graf Wilhelm dem Kaiser vorgestellt.

Wien, 23. September. Fürst Bismarck empfing gestern Abend nach dem Besuch des Grafen Andrasch, welcher erst kurz vor 11 Uhr das Hotel wieder verließ. Heute früh arbeitete der Fürst und empfing später den deutschen Botschafter, Prinzen Reuß, mit welchem er das Dejeuner einnahm.

Der ungarische Ministerpräsident Tisza, welcher mit dem Fürstigen von Pest hiersehrst eintraf, stattete im Laufe des Vormittags dem Grafen Andrasch einen Besuch ab und wird nachmittags an dem beim Grafen Andrasch zu Ehren des Fürsten v. Bismarck stattfindenden Diner Theil nehmen. Die ungarischen Minister Pechy, Bedöwicz, Kemezy und Szapary werden morgen früh hier eintreffen, um den übermorgen beginnenden gemeinsamen Ministertourenzen beizuwohnen.

Es verlautet, Fürst Bismarck und Graf Andrasch hätten sich, um das freundschaftliche Verhältnis zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland auch auf dem Gebiete materieller Interessen zum Ausdruck zu bringen, bei ihren Parolparlers prinzipiell dahin geeinigt, möglichst weitgehende Tarifs- und Verkehrsvereinfachungen zwischen den beiden Staaten eintreten zu lassen, zu deren Vereinbarung spezielle Delegationen sogleich entsendet werden sollen, um die betreffenden Vorlagen noch im Laufe des nächsten Jahres vor die beiderseitigen Parlamente bringen zu können.

Zu dem gestrigen Festdiner zu Ehren des Fürsten Bismarck waren der deutsche Botschafter, Prinz Reuß, Graf Andrasch, Baron v. Haymerle, Graf Taaffe, Freiherr v. Drzy, der Oberstlieutenant Graf Kusny, der General-Adjutant v. Beck, die ge. Räte v. Teisenberg, v. Galice, v. Schwewel und die übrigen Mitglieder der deutschen Botschaft zugezogen. Fürst Bismarck traf Punkt 4¹/₂ Uhr im Schloßhofe von Schönbrunn ein, wo denselben ein nach mehreren Hunderten zählendes Publikum erwartet hatte. Der Fürst Bismarck trug preussische Kaiserlich-Uniform, die Brust mit dem Stern des Stephansordens geschmückt. Die Tafel fand in der großen Galerie des Schlosses statt. Zur Rechten des Kaisers saß der Fürst Bismarck, zur Linken des Kaisers der deutsche Botschafter, Prinz Reuß, neben letzterem folgten Graf Taaffe und Baron Haymerle; an der Seite Bismarcks saß Graf Andrasch, neben diesem der deutsche Legationsrat Graf v. Berchem und dann der ge. Rath v. Drzy. Das Diner dauerte nahezu eine Stunde, worauf der Kaiser bis 7 Uhr im sogenannten Kofenzimmer direkt in seine Wohnung im Hotel Imperial zurück. Nach den bisherigen Dispositionen ist die Audienz des Fürsten Bismarck nach Berlin für Donnerstag Abend in Aussicht genommen.

Wien, 23. September. In der gestrigen Sitzung der Deputiertenkammer erklärte Majoritäten, die Mitglieder der konservativen Partei seien bereit, den Entwurf der Majorität anzunehmen und würden denselben als den wahren Ausdruck des Willens des Hauses unterstützen. Majoritäten erwiderte die Regierung, sich der Meinung der Majorität anzuschließen, dann werde der Entwurf im Inlande wie im Auslande reuiffen. Der Minister des Auswärtigen, Boerescu, erwiderte, der Majoritätentwurf sei eine Herausforderung Europas; der Minister erinnerte an die Gefahren, welche entstehen würden, wenn Kanimänien dem Willen Europas trogen sollte und wies auf die Eventualität eines zukünftigen Krieges hin, dem ein neuer Kongress folgen würde. Schließlich forderte Boerescu die Majorität auf, ihren Entwurf zurückzuziehen, dann werde die Regierung ihr Projekt vorlegen, welches wahrscheinlich seitens der Mächte angenommen werden würde. Auf eine hierauf an die Regierung gerichtete Interpellation darüber, was die Regierung thun werde, wenn ihr Projekt verworfen werden sollte, antwortete Boerescu dem Interpellanten: „Dann werden Sie selbst zur Regierung gelangen.“ — Die Beratung wurde sodann vertagt.

Rom, 23. September. Die italienische Presse ist außerordentlich zurückhaltend gegenüber der Reise des Fürsten Bismarck nach Wien. Nur die Crispigische „Riforma“ sagt ärgerlich, wer in Oesterreich die Audehungspolitik des Grafen Andrasch bekämpfe, habe den richtigen Weg verfolgt. Heute sei Fürst Bismarck der Herr der Situation in Oesterreich. Fürst Bismarck begreife die Verimpfung Oesterreichs im Orient. Das Blatt nennt Bismarcks heutigen Wiener Triumph den denkwürdigen Beginn des Untergangs des Hauses Oesterreich, welches nur noch unter Bismarcks Proclara regiere.

Genä, 23. September. Der zur Zeit in der Schweiz verweilende Prinz von Dranien wußt in einer Zuschrift an das „Baderland“ die Bormüthe zurück, welche ihm das Journal „Dagblad“ wegen seines Wegbleibens von offiziellen Feiernlichkeiten gemacht hatte. Die schmerzlichen Verluste, die er in jüngster Zeit erlitten, nöthigten ihn, seine Ruhe zu verlängern, er wende indes den öffentlichen Angelegenheiten stets das regste Interesse zu und werde, sobald er seine Kräfte wieder erlangt habe, beweisen, daß er gewillt sei, den Interessen des Vaterlandes sich gänzlich zu widmen.

London, 23. September. Die „Times“ erfährt, die Zusammenkunft Lord Salisbury's mit dem französischen Konseilspräsidenten Waddington habe eine vollständige Verständigung über die Hauptpunkte in der ägyptischen und grie-

chischen Frage ergeben. Um die Lösung der ägyptischen Finanzschwierigkeiten zu erleichtern, solle künftig jedes Mißverständnis zwischen Frankreich, England und dem Khevie vermieden werden. — Ein Telegramm der „Daily News“ von Spultargardan von gestern besagt: Die Monarchs überfiele eine Provinzialkolonne in der Nähe des Spultargardan, tödteten die Eskorte und 16 Mannesleutrer und erbeuteten über 84 Mannesle.

London, 23. September. (Berl. Tagebl.) Dem „Standard“ wird aus Wien telegraphirt: Bei Beginn der gestrigen Konferenz erklärte Graf Andrasch, vom Kaiser zur Vorbereitung eines Defensivbündnisses ermächtigt zu sein. Bismarck erklärte später in der Audienz beim Kaiser Franz Josef dasbisse, mit Autorisation Kaiser Wilhelms, der Allianzvertrag sei in erster Linie die Aufrechterhaltung des Friedens, in zweiter Gemüte Zurückweisung aller dem einen oder dem andern Staate drohenden Gefahren; schriftliche Amdrangungen existiren bisher nicht.

Die Ausführung des letzten Willens des von den Julius erschlagenen kaiserlichen Prinzen stößt, dem „Gaulois“ zufolge, wenn auch nicht auf Schwierigkeiten, doch wenigstens auf Verzug. Nach englischem Gesetze ist das Testament streng genommen unglültig, da es nicht von dem Erblasser in Gegenwart von zwei Zeugen geteichet ist, die ebenfalls jeder im Besitze des anderen ihre Unterschrift darunterlegen müssen. Indes macht die Kaiserin, welche allein das Testament ansieht, von diesem Recht, wie man erwarten durfte, keinen Gebrauch, sondern ist entschlossen, es wörtgetreu auszuführen. Die Legate belaufen sich auf 1250 000 Franken; da aber der Prinz nicht näher hingugefäßt hat, durch welche von seinen Gütern sie gedeckt werden sollen, so werden die Testamentsvollstreckter unter denselben die geeignete Auswahl zu treffen haben. Da ferner die Kaiserin erklärt hat, daß sie geneigt ist, fortan in der strengsten Zurückgezogenheit zu leben, wird zu einer Aequidation ihres Vermögens geskribten werden müssen. Wegen dieser zweifachen Formalität hat Herr Roubier neuerlich einige Tage in Ghelphurst gewohnt und wird er nächstens sich abermals dorthin begeben.

Berlin, 23. September.

Der „Reichs-Anzeiger“ publizirt heute die Königl. Ordre, durch welche die Generalinlynde ab dem 9. Oktober berufen wird.

Officiöß wird berichtet: „Der Besuch des deutschen Kanzlers in Wien und der hochbedeutende Empfang, welcher ihm dort nach allen Anknüpfungen bereitet ist, sieht heute im Vordergrund aller politischen Gespräche. Jedermann ist überzeugt, daß dieser Besuch eine der großen Etappen bedeute, welche die große europäische Politik zurücklegt. Um Unterschiede gegen sonstige dortige Zusammenkünfte hat sich in diesem Falle schon im Voraus ein allgemeines Einverständnis über den Gegenstand und Zweck der Zusammenkunft festgesetzt und fast in ganz Europa, vornehmlich aber in Deutschland, auch ein allseitiges Einverständnis über den bringenden Anlaß und die Wichtigkeit, so wie über die voraussichtlich wohlthätigen Folgen im Interesse des europäischen Friedens.“

Die Gefangennahme des Zululönigs.

Ueber die Gefangennahme des Zululönigs Setewaho enthält ein Bericht der „Times“ einige interessante Details. Der Kral, in welchem der König gefangen genommen wurde, liegt 18 Meilen nördlich von Brigadier Clarke's Lager am schwarzen Ummosof. Lord Gifford langte bei Tagesanbruch am 28. August mit der europäischen Kavallerie und Eingeborenen an einem vier Meilen vom Kral entfernten Punkte an. Die Truppen lagen im Hinterhalt, da sie sich fürchteten, über das offene Terrain vorzudringen, und sie erwarteten die Nacht für den Angriff, damit sie der König nicht sehe und in den an Kral anstoßenden Busch flüchte. Lord Gifford befand sich an der Südseite. Mittlerweile erschien Major Watter mit den Dragonern im Nordosten und wurde vom König gesehen aber nicht gestört, da er glaubte, die Kavallerie könnte auf dem schiefen Terrain nicht vorrücken ohne sich zu verrathen. Major Watter befohl indes die Sättel abzunehmen und die Säbelscheiden zurückzulassen. Geräußliches schloß er sich durch den Busch. Das Eingeborenen-Kontingent, das er verborgen hatte, wurde an die Spitze des Zuges gestellt, und es war im Stande, rascher vorzudringen als die Pferde. Die Eingeborenen stürzten aus dem Gebüsch heraus und umringten den Kral mit dem Aue: „Der weiße Mann kommt; Ihr seid gefangen.“ Major Watter eilte sodann heran, stieg ab, betrat den Kral, und auf die Hüfte, in welcher der König sich befand, gerade zuschreitend, forderte er ihn auf, herauszukommen und sich zu ergeben. Der König fürchtete sich und sagte: „Nein, kommen Sie zu mir,“ aber Watter war unbeweglich, und der König, herausstreichend, erprobte sich unter den Dragonern mit staltlicher Haltung. Ein Dragoon wollte seine Hand auf ihn legen, aber mit den Worten: „Weiger Soldat, laß mich zurück“, wies er den Mann mit verächtlichen Blicken zurück. Dann bat er, man möge ihn erschießen. Des Königs Haltung auf dem Marße zwischen den Linien des 60. Regiments nach seinem Zelte war würdevoll und ruhig. Gestillt in eine reiche Decke in der Weise einer römischen Toga schritt er langsam dahin und mußte mit zurückgeworfenem Haupte und sicherer Miene die um ihn herum versammelten Soldaten. Er erkundigte sich nach dem Range des Offiziers, der ihn gefangen genommen. Das Eingeborenen-Kontingent behandelte er mit Berachtung.

Ueber die Ankunft Setewahos in Umbo wird ferner unterm 31. v. M. berichtet: Der Zululönig traf diesen Morgen um 10 Uhr in Begleitung einer Schutzwaage, welche aus Königs-Garde-Dragonern, 60 Schützen und eingeborenen Truppen bestand, im Lager ein. Wam hat ihn in einem Zelte untergebracht, welches sich in unmittelbarer Nähe des Zeltes der Garde befindet, seine Mündeln und Aufwärter bedürfnen das angrenzende Zelt. Er erschwerte den Marß,

indem er ab und zu sich niederlegte, indem er Erfrischung vorräthig und Pferd und Manteljurüchtes. Sir Garnet Wolseley telegraphirt heute an Sir Bartle Frere, daß er hoffe am 5. September Ulundi verlassen zu können, um sich nach dem Transvaal zu wenden; es sollen gleichzeitig alle Truppen aus dem Zululand zurückgezogen werden, mit Ausnahme einer kleinen Kolonne, welche den Nord-Westen des Landes im Schach zu halten hat.

Es werden zwei englische Residenten im Zululande — im nördlichen und südlichen Theile desselben — zurückgelassen werden, welchen eine Schutztruppe von vorerst 100 Eingeborenen beigegeben wird. Eine ruhige und befriedigende Stellung ist vollkommen gesichert. Am Montag oder Dienstag wird eine Verammlung der Häuptlinge stattfinden, um die Art der Lösung zu vernehmen. Die zwölf Häuptlinge, welche Territorium erhalten, werden die Vertragsbedingungen unterzeichnen, die bestimmen, daß keine Waffen eingeführt und keine Landereien verpachtet werden dürfen, und schließlich kein Militärjähren besetzen darf; die Nachfolge in der Häuptlingschaft ist der britischen Genehmigung sowie jeder Erbfolge dem britischen Schiedsrichter unterworfen und Allen Gerechtigkeit und richterliches Urtheil zugesagt. Die britischen Residenten werden keine Regierungs-Autorität im Zululande besitzen. Die richterlichen Urtheile werden der Bestätigung der Residenten. Jedem Häuptling bleibt es im Uebrigen überlassen, nach eigenem Ermeßen den alten Gebräuchen und Gewohnheiten gemäß zu regieren.

Aus Halle und Umgegend.

Civilstand. Meldung vom 23. September.
Aufgeboten: Der Kaufmann L. Kriebein, Lindenau, und F. Müller, gr. Steinstr. 37. — Der Bahnarbeiter F. Dole und W. Coll. Schulberg 4. — Der Handarbeiter C. Schleich, Klausfortstr. 19, und W. Schäfer, Schaffstr. — Der Maurer A. Schulze und A. Schneider, Hirtengasse 9. — Der Feilenhauer Th. Gebauer, Landwehrstr. 3, und A. Kändler, Grajeweg 1. — Der Kesselschmied F. W. Feine und A. M. Großmann, Sülterstr.

Geboren: Dem Zahnmeister-Abspirant C. Schreiber eine T., Weißstr. 55. — Dem Handarb. W. Wiegand ein S., Ludwigsstr. 6. — Dem Handarb. C. Köppe eine T., Feldstr. 4. — Dem Wäler F. Kose ein S., Wärgasse 12. — Dem Stadtschornstein A. Kuz ein S., Rapellengasse 2. — Dem Cigarrenmacher F. Köhler ein S., Kängasse 29. — Dem Fabrikarbeiter E. Kaiser eine T., Pfämerhöhe 8a. — Dem Buchhalter H. Krüger eine T., Parkstraße 6. — Dem Wäcker F. Schubert eine T., Weingärten 24. — Dem Weisgerber F. Höpne eine T., Kellergasse 5. — Dem Schmiedemstr. F. Brauns ein S., Diemitz. — Dem Fabrikarbeiter W. Wilde Zwillingss., Schmeerstr. 17. — Dem Schmiedemstr. A. Kaiser eine T., Dachritz 14. — Ein unehel. S., Feldstr. 7. — Dem Schöpfer H. Düker eine T., Wälderstraße 10.

Gestorben: Des Richter E. Richter T. Anna, 1 J. 3 M. 13 T. Bronchitis, Thalgaße 3. — Des Aufseher E. Deator T. Anna, 1 J. 11 M. 25 T. Diphtheritis, Klinik. — Des Rentier H. Bauer S. Paul, 4 J. 5 M. 14 T. Angenentzündung, Wärgasse 5.

Datum	Baromet.	Thermomet.	Thermomet.	Thermomet.	Windrichtung	Windstärke	
Tage	Stunde	Bar. in Hm.	Therm. in Hm.	Therm. in Hm.	Bar. in Hm.	Bar. in Hm.	
23. Sept.	9 M.	335,2	13,68	17,1	3,66	331,54	
10 M.	334,8	7,84	9,8	3,13	331,67	79,0	
24. Sept.	7 M.	334,2	10,80	13,5	3,93	330,27	77,5

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffslaufe bei Trotha) am 23. Septbr. Abends am neuen Unterhaupt 1,76, am 24. Sept. Morgens am neuen Unterhaupt 1,76 Meter.

Aus der Provinz.

— Se. Majestät der König hat dem Grafen Friedrich Lubolf Ferdinand von Alvensleben auf Erleben im Kreise Neuhaubensleben den Charakter als wirklicher geheimer Rath mit dem Prädicate „Excellenz“ verliehen.

Handel und Verkehr.

London, 23. September. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Sidney ist die Weltausstellung am 17. d. in Gegenwart der australischen Gouverneure und der fremden Ausstellungskommissäre, sowie unter Beteiligung eines sehr zahlreichen Publikums in feierlicher Weise eröffnet worden.

Literarisches.

— Soeben erschienen: **Erklärungen deutscher Sprachstoffe aus den gangbarsten Lesebüchern.** Für die Ober- und Mittelschule in Stadt- und Landschulen gegeben von Gustav Jallher. Mit einem Vorworte vom Königl. Kreisinspizitor Jaber in Mansfeld. Leipzig, Peter's Verlag. Preis 1 M. 60 Pf.

Der Herr Verfasser hat es verstanden, in seinen Erklärungen die Pflege des Geistes- und Gemüthslebens zur vollen Geltung zu bringen, so wie die Herzen für das Gute, Wahre und Schöne zu erwärmen. Klare Verständniß bei sinniger Auffassung, Erkennen des tiefpoetischen Gehaltes ohne müdeendes Zerpländern der Festität, wird durch das genaue Wort in gelingender Weise vermittelt.

Das Ganze ist eine äußerst fleißige und wohlbedachte Arbeit, welche in Lehrer- und Familienkreisen besondere Beachtung verdient und insofern, als dieselbe zum großen Theile Sprachstücke aus den vielfach eingeführten Schulbüchern von Schlarack und Haupt behandelt, sich noch besonders nutzbar macht.

Vermishtes.

— Eines der originellsten und naivsten Wittgeschüch, welche an den Kaiser bei seiner neulichen Anwesenheit in Königsberg gelangt sind, dürfte das eines kleinen Regelmachers sein, der in seiner eigenen Schreibweise für seine „blutarmen“ Eltern bittet, aber nicht schlechweg um eine Gabe, sondern daß der Kaiser die Gabe haben möchte, seiner Mutter, die schon 21 Jahre lang als Wittspielerin bei zwei Votterleuten der preussischen Klassenlotterie betheilig ist (die Nummern sind in dem Wittgeschüch genannt), aber noch nie etwas gewonnen hat, die Freude zu gewähren, eines dieser Loose bei der nächsten Ziehung gewinnen zu lassen. Der kleine Wittspieler verspricht, wie die Königsberger Parung'sche Zeitung mittheilt, für die Erfüllung der Bitte, die er schon voraussetzt, wenn er groß sein wird, für seinen kaiserlichen Herrn kämpfen zu wollen, „wie es die Väter gethan haben.“

— Beim Fallissement eines Compagnie-Geschäfts beklagte sich einer der beiden Anhaber bitter über die Ungeachtlichkeit des Geschäftes: „Wir gründeten das Geschäft auf mein Kapital und die Erfahrung meines Associes, und nun mußte ich meine Einlage verlieren, während er die seine vermehrt hat.“

— Auch Japan hat nun mit der Gründung geographischer Gesellschaften, nachdem bereits wissenschaftliche

Bereine anderer Art mehrfach bestanden, den Anfang gemacht. Am 22. Februar d. J. trat eine größere Anzahl zum Theil hochstehender Persönlichkeiten, darunter der frühere Geschäftsträger in Wien, und derzeit Mitglied der k. k. geographischen Gesellschaft in Wien, zusammen und beschloßen die Gründung der „geographischen Gesellschaft zu Tokio.“ Am 26. April fand dann die erste Sitzung statt. Sie wurde durch eine Rede des Vorsitzenden eröffnet, in welcher derselbe auf die dem Studium der Geographie entzogenen Vortheile hinwies und als Zweck der Gesellschaft die Anlegung einer Bibliothek aller in das Fach einschlagenden Bücher, Karten etc., die Aufmunterung zu persönlichen Forschungen und die allmähliche Erzielung einer richtigen vollständigen Beschreibung Japans, sowie anderer Länder bezeichnete. Die Gesellschaft zählt vorläufig etwa 100 Mitglieder.

— Im Hofbräuhaus zu München sind, wie ein Besucher erzählt, an einem Tage Vormittags 10,35 Uhr zwei große Bierkrone angezapft worden. Um 10,48 war die eine und 10,51 die andere leer. Der Stoff muß gut gewesen sein und der Durst der Vormittagsbesucher noch besser.

— Die Zeitungen berichten von einem Wort, welches Fürst Bismarck zu jener Zeit des letzten russisch-türkischen Krieges, als es den Russen übel erging, gesprochen haben soll: „Wenn ich der Kaiser Alexander wäre, so führte ich meine Truppen jetzt auf das linke Donauufer zurück und bliebe da den Winter über, erließe aber zugleich ein Manifest an die Mächte, worin ich erklärte, daß ich den Krieg, wo möglich, sieben Jahre fortsetzen würde, und wenn ich ihn jetzt mit Bayern und Mißglücken und Dreifachgeln führen sollte. Meiner Russen wäre ich dabei sicher. Zum nächsten Frühjahr nähme ich dann zuerst ein paar von den großen Festungen an der Donau ein und arbeitete mich von da allmählich weiter.“

Personen-Posten.

	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.
von: Halle	5	...	8	...	...
in: Salzmünde	645	...	...	445	...
von: Halle	...	...	8	...	...
in: Lauchstädt	...	...	...	485	...
von: ...	...	...	...	...	55
in: Schafstädt	...	...	715	...	615
von: Salzmünde	...	...	9	...	8
in: Halle	480	...	...	...	...
von: Schafstädt	615	...	...	...	...
von: ...	7	...	...	...	...
in: Halle	630	...	720	...	...

Cigarrenabschnitte für Waisenkinder

erbtet **Landmann, neue Promenade 10.**

Uebersicht der Witterung (am 23. Septbr. 8 U. Morg.)

Das Barometer liegt über den britischen Inseln sehr stark gefallen, in Nord-England um 16 mm in 24 Stunden, während an der deutschen Nordküste die Veränderungen im Luftdruck sehr gering sind. Ein intensives Minimum nördlich von Schottland veranlaßt über Nord-England und Süd-England stürmischen West, über Ost-Schottland stürmischen Süd, auf den Hebriden in Stornoway schweren Sturm aus Südwest, während über Central-Europa noch ruhiges, vielfach stilles Wetter herrscht. Ueber Westpreußen ist der Himmel meist heiter; dagegen über West- und Ost-Europa vorwiegend trübe und vielfach regnerisch. Die Temperatur ist über Central-Europa gemüßen und liegt jetzt fast allenthalben unter der normalen. In Ost-Deutschland fanden gestern Abend zahlreiche Gewitter statt.

Halle'sches Wohnungs-Nachweis-Bureau

gr. Ulrichstraße 61. Ein reichhaltiges Verzeichniß freier Wohnungen jeder Art in allen Stadttheilen liegt im Bureau offen und Mietkern wird jede gewünschte Auskunft kostenfrei erteilt.

Ein großer Laden mit Comptoir, worin seit Jahren Tapetenhandel mit gutem Erfolg betrieben wurde, ist zu vermieten u. 1. October zu beziehen neue Promenade 14.

Die neue renovirte Belage neue Promenade 14, schönste Lage der Stadt, ist zu vermieten und 1. October zu beziehen, Preis 1200 M.

Eine herrsch. Wohnung (1. Etage), 6 heizbare Zimmer, 3 Kammern nebst Zubehör enthalten, sofort oder später zu beziehen, Wärgasse 29.

Zwei freundliche geräumige Wohnungen, sowie ein Laden zu vermieten, Wärgasse 17.

Partierre oder 1. Etage (210 M.), 3. 1. October zu beziehen, — Laden als Comptoir, Niederlage Charlottenstr. 2, p.

Bel-Etage, herrsch. Wohnung m. gr. Garten 3. 1. Oct. od. später 3. verm. Wilhelmstr. 21.

Zwei herrsch. Wohnungen, Bel-Etage, mit Balkon und gr. Garten, sofort oder später für 225 und 250 M. zu vermieten, Näheres Harz 8.

Eine gr. Wohnung v. 3 St., K., Küche, Keller u. sonst. Zubeh. ist 1. Oct. zu beziehen, Nähe der Bahn, Marienstr. 7.

Niederlagsräume, gr. Schuppen, Pferdehall, Bodenraum, Comptoir, Nähe der Bahn, Marienstr. 7.

Freimöbl. Wohnung (2 St. nebst Zubehör) 1. Oct. bezugsfähig, Wärgasse 44, p. 1. 1. Wohnung, 2 St., K., R., Entrée u. Zub., 1. Oct. zu vermieten, Klausfortstr. 6a.

1. Wohnung zu 450 M. vom 1. October zu vermieten, Harz 25.

Wohnung zu 41 M. und 31 M. sind zum 1. October zu beziehen, Wärgasse 13, I. theil

Freimöbl. gr. Hof-Wohnung 70 M. Lindenstr. 12.

3 herrsch. Wohnungen mit großem Garten u. Balkon sind für 250, 225 und 125 M., auch eine kleine zu 50 M., sofort oder später zu beziehen.

Näheres Harz 8.

2 herrsch. Wohnungen sowie ein Laden zu vermieten, Wärgasse 17.

Freimöbl. Logis, 2 St., 2 K., R., K., ferner 1 Logis, St., K., R., K., 1. Oct. Landwehrstr. 12.

2 St., K., R., Entrée (65 M.) verlegungsb. 1. October zu v. Nöb. Charlottenstr. 9a, III.

In dem Hause gr. Märkerstraße 26 ist die Wohnung in der 1. Etage für 750 M. zu vermieten und am 1. Januar oder 1. April zu beziehen.

Wwe. C. Hegler.

Ein freundliches Logis, best. aus Stube, Kammer, Küche zu vermieten, Spige 33.

Gr. freimöbl. Familienlogis zu 100 bis 130 M., ein solches zu 80 M. per 1. Oct. zu verm. Grajeweg 1, I.

Die halbe 1. Etage, 2 St., K., R. zu vermieten u. sofort zu beziehen, Steinweg 28a.

Schwartzstraße 2

ist ein Logis, 4 St., K., Küche und Zubehör zu verm. u. 1. April u. 3. zu beziehen.

Eine Wohnung, Stube, Kammer u. Küche, Neustadt 6, zum 1. October zu beziehen, ist zu vermieten. Näheres Wärgasse 17.

Wärgasse 17, im Comptoir.

2 Wohnungen zu verm. 1. October zu bez., 1 zu 90 M., 1 zu 78 M. Scaalberg 11.

St., R. zu vermieten, Spiegelgasse 10.

Eine Wohnung für 32 M. zu vermieten und 1. October zu beziehen, Rathhaus 13.

1 St. mit K., R. und Zubehör zu vermieten, Weingärten 18.

Stube und Kammer an ruhige Leute zu vermieten, Kuttelhof 5.

1 Wohnung, gr. Stube, gr. Kammer, K. u. Zub., 1. October zu verm. Leipzigerstr. 21.

Eine freimöbl. Stube sofort mit oder ohne Pension zu vermieten, alte Promenade 28, I. Große helle Kempte zu vermieten, H. Steinstraße 6.

2 Wohnungen, St., K., R., St. u. R., zu verm., 1. October zu beziehen, Ludwigsstr. 16.

Bereinszimmer sind zu vergeben, goldener Stern, Schulberg 1.

Möbl. Stube zu verm. Parkstraße 3, I.

Möblierte Wohnung verm. Parkstr. 3, p.

Eine freundlich möbl. Stube nebst Kabinett zu vermieten, Marktplatz 5.

Möbl. Stube und Kammer, separater Eingang, zum 1. October oder sogleich zu vermieten, Wärgasse 9, II.

Möbl. Zimmer (sof. gr. Ulrichstraße 29, III).

Gr. möbl. Wohnungen H. Ulrichstr. 20.

Fr. möbl. St. m. Bett Leipzigerstr. 73, I.

Freimöbl. möbl. Zimmer Königsstr. 18, II.

Freimöbl. möbl. St. (m. 3 M.) Trüdel 17.

1 fein möbl. Stube Parkstr. 7, II, rechts.

Möbl. Stube zu vermieten, Harzstraße 7.

Möbl. Stube u. K. ist Mittelwoche 2, I, zu vermieten, Aussicht nach der Promenade.

Anst. Schlafstellen, Brunnstraße 8.

Anst. Schlafstelle m. K. H. Schlamm 5.

Anst. Schlafstelle m. K. H. Ulrichstr. 25, Bad.

Wohnungs-Gesuch.

Eine kl. Wohnung, zum 1. October bezugsfähig, wird zu mieten gesucht. Off. erbeten bei Herrn Danneberg, Weißstraße 67.

Eine größere Wohnung oder zwei kleinere mit Pferdehall u. Wagenremise für 12—1500 M. Nähe der Bahn zum 1. April gef. Off. unter G. 3. an d. Exp.

1 Laden p. 1. Januar 1880 in guter Geschäftslage zu mieten gesucht. Offerten G. 22 an d. Exp. d. Bl.

Schlosserwerkstatt, Nähe der oberen Leipzigerstraße zum 1. October zu mieten gesucht. Offerten durch die Exped. d. Blattes erbeten.

Eine Wohnung von 2 St., 2 Schlafstuben, Küche nebst Zubehör, möglichst Einfahrt, zwischen Markt und Wärgasse per 1. October, nach später, zu mieten gesucht, Rathhausgasse 16.

Ge sucht für 2 Damen von außerhalb per 1. April eine anständige Wohnung von 2—3 Zimmern nebst Zubehör, part. oder 1. Etage, mit Gartenbenutzung, in naßer Umgebung des Kirchhofes.

Offerten unter A. 800 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Eine fein möbl. Stube, Kammer u. Durchgangslad baldigt zu mieten gesucht. Offerten an C. Berger, Rathhausgasse 16.

Kleines möbl. Zimmer gesucht in Kündener oder Werfburgstr. Offerten erbeten, Kündenerstraße 14, part.

Ein j. Arzt sucht möbl. Stube m. C. ev. mit Pension. Off. unter „Dr. med.“ bis 1. October abg. in der Exped. d. Bl.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich nicht mehr Glauch, Kirche 6, sondern

Unterplan 2 wohn. Clara Weber geb. Berger.

August Peter,
Königstraße 20a,
empfeht

frisches Kal in Gelde,
" Kal, geräuchert,
" Nieren-Nennungen,
" Kieler Büdinge,
" Nieren-Sündern,
" marinierte Heringe,
" Schweizer, Limburger u. Romar-
bour-Käse, Thüringer u. Harzfläschen.

Täglich frische
Stücken-Butter
zu Marktpreisen.
Wiederverkäufer Rabatt.
Saure Gurken
in Döpsel und Söden offerirt
August Peter, Königstr. 20a.

Zum Quartalswechsel!
Abonnements auf **Bayar, Frauen-**
Wochenblatt, **Modemwelt,**
Berliner Wochenblatt, **Fliegende Blätter,**
Schall, **Waldenblatt,** **Neues Blatt,**
Neues Buch der Welt, **Buch für Alle,**
Gronim der Zeit, **Waffen, Gartenlaube,**
Hausfreund, **Ueber Land und Meer,**
Münster. Welt, **Münster Zeitung** etc. sowie
alle in u. ausländischen Zeitchriften
und Lieferungspreise pünktlich
— frei in's Haus —
Journal-Verleger durch
Max Köstler,
Poststraße.

Auction.
Sonabend den 27. September c.
Nachmittags 3 Uhr versteigere ich **Höll-**
berger Weg 31: 1 Pferd mit Geschirr,
1 Wagen und verschied. Möbel.
W. Elste, gr. Auctions-Commissar.
Gegen Husten und Heiserkeit
empfeht die tüchtigsten bekann. der Brust
so wohlthuenden **Helm'schen Malzbonbons**
W. Schubert, gr. Steinstraße 1.
Feinste Semmeln, Schweizerkäse!
gr. Klausstraße 5. Wiederverkäufer Rabatt.
Gute Pfefferkörner
verkauft wieder die Deconomie
gr. Brauhausgasse 30.

Ziehung heute
der sehr beliebten **Gottfar Lotterie,** zu
welcher wir noch einige Loose à Stück 3 M.
empfehlen.
J. Bark & Co.,
große Ulrichstraße 47, 1.

Ein **Glaschrank** billig zu verkaufen
H. Wallstraße 6a, 1.
Kleid- u. Küchenschürz, **Sophas, Stuhl, Kom-
mode, Tisch, Stühle,** etc. etc. verf. **Drumswarte 6.**
Ein **Schweine** für 2 Schweine ist
billig zu verkaufen
Ephe 24.
Ein **munter Hund** zu verk. **Brünneng. 11.**

Täglich frische
Nitterguts-Butter bei
A. Brandt,
Schmeerstraße 36.
2 f. Schweine verk. gr. Steinstr. 23.
Eine **Bettstelle** u. leere **Weins u. Bier-**
fässer zu verkaufen **Magdeburgerstr. 3.**

Große Auction.
Die angekündigte große Auction von
Glas, Porzellan, Steingut, Korz u. Leder-
waren, **Einern, Beien, Fischkän-**
dern, **Strümpfen,** vielen **Küchen- u. Wirt-**
schaftsgegenständen nimmt erst **Sonabend** ihren
Anfang gr. Steinstraße 13.
500 Paar gute Galtsassen, à Paar
25 S., noch bis zur Auction.
Gutgerüherten westphälischen
Land-Speck,
auf **Trichinen** untersucht, **à**
à Pfd. 48 Pfg.
empfeht
F. W. A. Nauendorf,
Rathhausgasse 12 (Kafeteregebäude).
Eine große **Blechwaage** mit **Gewichten**
u. **Zeitungsblätter** zum **Einwickeln** tauf
Schmeerstraße 36, im Laden.

Gardinen
die neuesten Muster empfiehlt in reicher Auswahl
Albert Röhrig Nachfolger,
Leipzigerstrasse 99.

Ziehung am 30. September 1879
der **zweiten**
Silber-Lotterie.
Genehmigt durch Ministerial-Erlass für die ganze Monarchie.
Erster Hauptgewinn: Eine prachtvolle und reiche Silberausstattung für eine elegante
Haushaltung, bestehend aus einem Tafelaufsatz, Blumenkorb mit Trüben, Ein Thee- und
Cafée-Service auf Präsentirtisch. Eine Schatulle in Ebenholz mit 9 Dutzend eleganten Tafel-
bestecken.
Zweiter Hauptgewinn: Eine vollständige Silberausstattung für eine Thee- und Cafée-
Gesellschaft, bestehend aus: grossem Plateau mit Theekanne, Caffee- und Milchkanne, Zucker-
schale. Eine Schatulle in Ebenholz, enthaltend 36 diverse Löffel und 36 diverse Dessertmesser
und Gabeln etc.
Fernere Gewinne: Zweif grosse Girandolen. Ein grosser Theewasserkessel. Schwertsilberne
Fruchtschale, Confectschale, Obstschale, Bonbonschale. Ein modernes Cafée- und Theeservice
mit Präsentirtisch. Massiv silberne Tafelbestecke. Ein vergoldetes Dejeuner mit Plateau. Eine
Garnitur Tafelaufsätze. Ein Humpen. Zwei Confectkörbe. Eine vergoldete Terrin. Zwei
Kuchenkörbe. Ein Tafelaufsatz. Ein Pokal. Eine Cassette mit 3 Dutzend Dessertbestecken.
4 Etuis, je 12 elegante Tafelmesser, Gabeln, Löffel. 3 Etuis à 12 vergoldete Obstmesser mit
Silberlingen. 12 Etuis mit je 1 Dutzend schweren und reichverzierten Dessertmessern, Dessert-
gabeln, Dessertlöffel, Eislöffel, Theelöffel, Caffeelöffel, Meeallöffel. 10 Gewinne je eine massive
Zuckerdose. 10 mal ein Biersidel mit Silberdeckel. 10 mal ein Zuckerkörbchen, 20 mal eine
Zuckerschale. 50 Etuis je 12 Esslöffel, 100 Etuis je 6 Esslöffel, 50 Etuis je 1 Suppenvor-
löffel, 100 Etuis je ein Tischbesteck, 10 Etuis je ein Salatbesteck, 10 Etuis je 12 Theelöffel,
Zuckerzange u. Theesäher. 50 Etuis je ein Tortenschaukel. 75 Etuis je ein Tranchierbesteck.
100 Etuis je 12 Caffeelöffel, 100 Etuis je 12 Dessertmesser, 250 Etuis je 6 Caffeelöffel.
Auf jedem Loos ist der Inhalt des Planes abgedruckt, namentlich ist den auswärtigen
Theilnehmern genügende Sicherheit gegeben, dass ihnen sofort nach der Ziehung die Gewinnliste
zukommt. Ferner erfolgt die Zusendung der Gewinne von der Gesellschaft direct an die Gewinner.
Den Bestellungen auf **Loose à 3 Mark** ist der Betrag beizufügen und sind solche franco zu
richten an die
Palmengarten-Gesellschaft in Frankfurt a. M.

Bekanntmachung.
Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf der zum Nachlass der verwitz-
weten **Frau Factor Erdmann, Ferdinande geb. Richter** gehörigen,
im Grundbuche von Halle a/S., Stadtfeld Nr. 66 eingetragenen, jetzt an die
Halle'sche Zuckerraffinerie-Gesellschaft verpachteten Ackerpläne, nämlich:
a) Plan 99 von 6 Hectaren 30 Ar,
b) Plan 21 von 11 Hectaren 31 Ar 78 □ Mtr.,
habe ich Termin in meinem Geschäftszimmer, H. Steinstraße 4, anberaumt,
und zwar:
1) zum Verkauf des Grundstücks zu a) auf
den 6. Oktober er. Nachmittags 3 Uhr
2) zum Verkauf des Grundstücks zu b) auf
den 14. Oktober er. Nachmittags 3 Uhr.
Die Verkaufsbedingungen sind in meinem Bureau zu erfahren.
Der Erdmann'sche Testaments-Executor
Justizrath Krukenberg.

Geschäfts-Verlegung.
Von heute ab befindet sich mein
Parfümerie-, Licht- u. Seifen-Geschäft
im Hause des Herrn Cigarrenfabrikant **Herold**
gr. Steinstrasse 72,
unweit meines jetzigen Lokals.
Indem ich für das mir in langen Jahren erzeigte Wohlwollen bestens danke, bitte ich,
mit dasselbe geneigtlich auch fernhin zu erhalten und zeichne
Halle a/S., den 22. September 1879.
Hochachtungsvoll
Adolf Goebel.

Feiertags halber
bleibt unser Geschäft
Sonabend den 27. September er.
bis **Abends 6 Uhr** geschlossen.
Allgem. Deutsches Consum-Geschäft,
11. gr. Ulrichstrasse 11.

In Angelegenheit der bevorstehenden
Jubiläums-Feier
des Herrn Schuldirector **Scharlach** werden die ehemaligen Schüler und Schülerinnen
besonders höflich eingeladen
zu einer letzten Versammlung
Donnerstag den 25. d. Mts. Abends 8 Uhr
im Neuen Theater
gefälligst recht zahlreich erscheinen zu wollen.
Das Comité.
Tanz-Unterricht.
Der erste Cursus unseres Tanz-Unterrichts beginnt **Mitte October** und
zwar in der **„Kaiser-Wilhelm-Halle“**. Gefällige Anmeldungen nehmen
jeder Zeit gern entgegen
A. Wippinger & Sohn, Tanzlehrer,
Magdeburgerstrasse 3 (Nähe des „Bürgergartens“).
Vom 1. October ab: Dorotheenstrasse 14.

Feinsten Speck, à Pfd. 50 S., bei
5 Pfd. à Pfd. 46 S.
Feinstes Schmalz, à Pfd. 48 S., bei
5 Pfd. à Pfd. 45 S.
empfeht
Reinh. Gebhardt,
Rauischstraße 21.
Brennholz,
in Fuhrn frei Stall, offerirt
H. Werther,
Mühlbergweg 4.

Wunsiehe, hart und dauerhaft
gearbeitet, empfiehlt
Fr. Uhtig, Schmeerstr. 25.
Birnen und Äpfel,
beide Sorten, verkauft im Ganzen und einzeln
C. Friedrich in **Freyberg's Garten.**
1 Bettstelle zu verk. gr. Brauhausg. 9, II.
Birna u. Äpfel zu verk. Bahnhofstr. 6, I. R.
Ein **Haus** für Feuerarbeiter ist unter gün-
stigen Bedingungen zu verk. Offerten unter
S. 1 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Sinen Tischlergesellen
sucht
C. Kotte in **Trotha.**
Für ein hiesiges industrielles **Stahl-**
werk wird ein **Sattler** gewünscht,
welcher außer der **Zustandhaltung** von
Wagenriemen und **Gesährten** andere
leichte **Verrichtungen** zu besorgen hat.
Weldungen nehmen entgegen
J. Bark & Co.,
Annoncen-Expedition hier.
Ein **kräftiger Arbeiter** gesucht.
W. H. Kranig, Neue Promen. 15.
Ein **Schirmeister,** der mit **Pferden** gut
umzugehen weiß, wird sofort gesucht. Per-
sönliche Vorstellung erwünscht.
Goffmann, Getreidehändler
in **Aumundorf.**

Ein **kräftiger Bürsche** kann zum 1. October
in die **Kegeln** reisen beim
Schlosserrnstr. Seidler, Bahnhofstr. 5a.
Ein **ordentl. Dienstmädchen** von ausländ.,
von 17—18 Jahren, sucht gr. Schlam 1, II.
6 **kräftige Frauen** zum **Ausgraben** von
Räben und **Kartoffeln** werden gesucht
Veisigerstraße 52.
Mädchen f. Küche u. Haus 1. Döbr. sucht
6. 40 % Geh. fr. **Herrmann, Schmeerstr. 13.**
Ein **ordentl. reinliches Mädchen** zum
1. Döbr. gesucht.
J. Hindenreich, Schmeerstr. 30.
Ein **ordentl. Dienstmädchen** wird 1. Octo-
ber gesucht **Veisigerstraße 18, Conditoren.**

Eine **perfekte Köchin** mit **guten Zeug-**
nissen wird bei **hohem Lohn** möglichst
bald gesucht **Mühlweg 14.**
Weibl. **Dienstmädchen** erh. stets gute Stell.
Anst. **Mädch. z. Aufw. gel. durch**
Emma Verhe, gr. Schlam 9.
Nochmannell erhält 1. October gute
Stelle. **Arbeitsame Mädchen** mit gut.
Zeugniss weist 1. n. 15. Oct. nach
Frau Fleckinger, H. Ulrichstr. 7.
Ein **junges Mädchen** sucht zur **Stütze** der
Hausfrau baldigst **Stellung.**
Näheres beim **Restaurateur Vosse,**
gr. Sandberg.

Mädchen u. tücht. arbeit. Mädchen
vom **Land** mit sehr gut. **Attesten** suchen
1. Döbr. Dienst durch
Fr. Wendler, Trödel 9.
Ein **junges anst. Mädchen** von außerhalb
sucht bei **bescheidenen Ansprüchen** eine Stelle
als **Staubmädchen** oder zur **Stütze** der Haus-
frau z. 1. Dö. Zu erf. **Veisigerstr. 50, H. 1.**
Ein **tüchtiges Mädchen** von außerhalb sucht
zum 1. October in einem **feinern Hause**
Stellung als **Hausmädchen.** Zu erfragen
Scharrnasse 1 bei Georg Kreide.

Ein **stilles Victualien-Geschäft** ist **Umzugs-**
halber sofort zu **übernehmen**
Scharrnasse 1, W. Bernke.
Meine **Wohnung** ist und bleibt **Brandens-**
platz 2.
Eisen Garten.

Stange's Restaurant,
Graiseweg.
Donnerstag **Schlachtfest.** Freunde und
Bekannte ladet hierzu ein.

Kaisergarten.
Heute **Donnerstag**
Pökelknochen
mit dem **üblichen Zubehör.**
Ein **kleiner gelber Hund** entlaufen. Gegen
gute **Belohnung** abzugeben **Trödel 3.**
Für den **Inferententheil** verantwortlich:
M. Wilmann in **Halle.**
(Hierzu eine Beilage.)